

Info + Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

**Ohne Zeughaus keine Compagnie 1861**

Col Bob Illy ist Kommandant der Compagnie 1861, Ehrenpräsident des Unteroffiziersvereins Uster und Ehrenmitglied des Kantonalverbandes. Mit einer Handvoll Militärfreunde hat er vor 20 Jahren die historische Formation des Unteroffiziersverbandes gegründet. Wir sprachen mit Bob Illy über die Compagnie 1861.

Vor 20 Jahren haben Sie die Compagnie 1861 gegründet. Was wünschen Sie diesem Verein zum Geburtstag?

Also den 20. feiern wir erst in zwei Jahren, denn die offizielle Gründung war 1997, am 100. Geburtstag des UOV Uster. Vor 20 Jahren, als wir das Projekt starteten, brauchten wir eine Anlaufzeit, um die Risiken und Chancen abzuklären sowie für den Aufbau der Ehrengarde. Die Prognosen waren damals schlecht.

Welche Befürchtungen hatte man damals?

Vorausgesagt wurde etwa, dass es die Unteroffiziersvereine in ein paar Jahren nicht mehr geben werde, denn die ausserdienstliche Tätigkeit werde mit der Armee reform ihren Sinn verlieren und darum hätte die Compagnie 1861 im UOV keine Basis. Die Verkleinerung der Armee, die Verkürzung des Dienstes, die Abschaffung der Mobilisierungsplätze und der kantonalen Militärhoheit hat den Milizvereinen schwer zu schaffen gemacht. Die Auflösung von Landwehr und Landsturm betraf die mitgliederstärksten Jahrgänge.

Aber für eine historische Compagnie waren diese Veränderungen nicht nachteilig. Im Gegenteil, es macht doch Sinn, in einer solchen Phase die Miliztradition zu pflegen und zu zeigen!

Das war ja auch der Gedanke bei der Gründung: Wir wollen ein Angebot schaffen für die Senioren und Veteranen, die mit der Armee reform schlagartig zum Alten Eisen geworden werden. Leider hat dieser Gedanke nicht überall Fuss gefasst; mit der Folge, dass sich ganze Sektionen aufgelöst haben

oder sich als ziviler Verein verstehen und nichts mehr mit der Armee zu tun haben wollen.

Sind Sie frustriert?

Nein, natürlich nicht! Wir haben ein gutes Team beisammen – leisten mit dem Verein viele und erlebnisreiche Einsätze – und freuen uns, dass guter Nachwuchs mitzieht. Vom Dachverband und den Nachbarsektionen haben wir immer wertvolle Unterstützung erhalten. Die Unteroffiziersvereine sind nicht zusammengebrochen. Sie haben neue Aufgaben übernommen; der Militärsport bleibt ein Teilgebiet.

Was ist Ihre Prognose für die nächsten 20 Jahre?

Grundsätzlich bin ich Optimist, aber ich sehe, wie sich die Rahmenbedingungen zu unseren Ungunsten verändert haben. Für die nächste Generation wird es schwierig werden.

Wo liegt das Problem?

Wir hatten uns damals versprochen, dass für uns der UOV die Hauptaktivität wird für die nächsten 10 Jahre. Wir hatten damals militärfreundliche Arbeitgeber, konnten Zeit und Geld in unser Projekt investieren. Heute erhält mancher erst mit der Pensionierung diese Freiheit.

Bedeutet das, dass der Verein ein «Personalproblem» hat?

Es bedeutet, dass sich der Verein auf das Engagement der Senioren abstützt. Die «Alten» leisten administrative Arbeit im Hintergrund, organisieren die Finanzierung und den Materialunterhalt, während die Jungen draussen «herumföseln», also mit der Compagnie im Einsatz sind. Das ist eine sinnvolle «Arbeitsteilung», die weiter funktioniert, wenn der Nachwuchs sich mit dem Älterwerden auch im Verein engagiert. Es ist nicht das Nachwuchsproblem, das uns plagt, sondern das Platzproblem!

Hat der Verein zu viel Material gesammelt?

Das geht heute nicht mehr anders. Nehmen wir zum Beispiel den blauen Uniformstoff: Der wurde im letzten Jahrhundert noch für den FHD produziert. Diese Schweizer Wollwebereien gibt es nicht mehr. Wir nehmen die Restposten an Lager, um sicherzustellen, dass unsere Aktivmitglieder weiterhin korrekt uniformiert werden können. Das gilt auch für die Metallknöpfe, das Lederzeug, die Bewaffnung, die Maschinen und Werkzeuge, mit denen das Material in unserer Werkstatt unterhalten wird. Wer die Compagnie 1861 im Einsatz sieht, ahnt

kaum, was alles dahintersteckt, damit diese Soldaten im korrekten Tenue und richtig gedrillt auftreten können.

In einem Interview vor 10 Jahren sagten Sie, das Zeughaus Uster sei von existenzieller Bedeutung.

Wir müssen das klar sehen: Uns gibt es nur dank dem Zeughaus Uster. Ohne diese Infrastruktur würde weder die Compagnie 1861 noch das Museum funktionieren. Auch unser Militärspiel, die Feldküche, das UOV-Archiv und die Militärbibliothek basieren auf dem Zeughaus Uster.

Machen Sie sich Sorgen wegen der geplanten Areal-Umnutzung? Bekanntlich kann es doch Jahrzehnte dauern, bis ein solches Grossprojekt dann realisiert wird.

In den letzten 20 Jahren ist in der Region Zürich der Raum für Vereine sehr knapp geworden. Wir sind nicht die einzigen Betroffenen. Im Zeughaus sammeln und lagern wir Akten und Material von anderen Sektionen, die in der Stadt ihr Lokal aufgeben mussten, weil der «Siedlungsdruck» sie



Col Bob Illy führt die Cp 1861 an.

verdrängt hat. Dort wo früher in Fabriken und Lagerhäusern irgendwelche Räume für Unteroffiziersvereine historisch gewachsen und verfügbar waren, stehen heute Wohnblocks. Die «ökologische Nische», die wir nutzen konnten, gibt es bald nicht mehr.

Wird es die Compagnie 1861 bald nicht mehr geben? Blicken Sie zurück im Zorn?

Nein, im Gegenteil – es war eine gute Zeit. Wir haben viel Schönes erlebt und Gutes getan in diesen Jahren. Und wir wollen auch in Zukunft viel Schönes und Gutes erreichen! Dem Verein geht es gut, aber wir müssen jetzt das Raumproblem lösen. Die Uhr steht auf 5 vor 12.

Herr Illy, vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihrem Verein weiterhin viel Erfolg!

Andreas Hess